



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Bericht vom 31. Juli 1870.

Inhalt: Vorgänge an der Anstalt. — Eingesendete Mittheilungen: K. Peters. Neue Funde von tertiären Wirbelthierresten in Steiermark. — Dr. Emil Tietze. Die Thonschiefer nördlich von Klagenfurt. Conte de Cigala. Vulcanische Thätigkeit in Santorin. — A. Pichler. Beiträge zur Mineralogie, Paläontologie und Geognosie Tirols. — D. Stur. Elephantenzahn von Chrudin. — Reiseberichte: D. Stur. Eine Excursion nach Mährisch-Ostrau und in das Krakauer Gebiet. — K. Paul. Die Umgebungen von Semlin. — E. v. Mojsisovics. Das Kalkalpengebiet zwischen Schwatz und Wörgl im Norden des Inu. — Einsendungen für das Museum: D. Stur. Stossszahn von *Eleph. primigenius* aus Klosterneuburg. — Knochenreste von Heiligenstadt. — Knochenreste aus dem Süßwasserkalk von Amois bei Staatz. Vermischte Nachrichten: Erdbeben in Lissa. — Prof. Rössler bei seinen geologischen Untersuchungen von Indianern angegriffen. — 15. Versammlung ungarischer Naturforscher und Aerzte. — Einsendungen für die Bibliothek und Literaturnotizen: J. Barrande, A. Fritsch, Kais. russische mineralogische Gesellschaft in Petersburg, K. Petterson, Zeuschner, Koenen, Daubrée, Abich, C. Zelger. — Bücher-Verzeichniss.

Vorgänge an der Anstalt.

Das k. k. Ministerium des Inneren hat mit Erlass vom 22. Juli d. J. den bisherigen Praktikanten Herrn Dr. Melchior Neumayr zum zeitlichen Hilfsgeologen ernannt und gestattet, dass die Herrn Dr. Emil Tietze und Julian Niedzwiedzki als Praktikanten in zeitliche Verwendung bei der k. k. geologischen Reichsanstalt genommen werden.

Eingesendete Mittheilungen.

Prof. K. F. Peters. Neue Funde von tertiären Wirbelthier-Resten in Steiermark. (Aus einem Briefe an Herrn Director Franz Ritter v. Hauer.)

Seit einem Jahre ist unser südöstliches Miocänterrain besonders ergiebig an Dinosaurium-Resten. Der erste Fund wurde bei St. Georgen gegenüber von Wildon gemacht, wo der Schotter und Sand unserer dritten Stufe den Nulliporen-Kalkstein direct überlagert, der zweite in der Nähe von Feldbach, im Verbreitungsbezirke der sarmatischen Ablagerungen (von Gleichenberg), die wie ich seither meldete ¹⁾, auch bei Kirchbach zu Tage treten, und unter der fluviatilen Decke unserer dritten Stufe, wohl noch an mehreren Punkten werden nachgewiesen werden.

Kürzlich stiess man in einer Sandgrube bei der Ortschaft Breitenhill nächst Hausmannsstätten, also hart am östlichen Rande der Niederung von Graz, auf einen ganzen Unterkiefer, von dem mir, nebst

¹⁾ Verhandl. 1869, Nr. 11, pag. 239.

der Anzeige des wichtigen Fundes, vom Gutsbesitzer auf Faholdsberg, Herrn G. Winter, ein letzter Mahlzahn überbracht wurde (zufälliger Weise waren auch an dem früher genannten Orte letzte und vorletzte Unterkiefermahlzähne vorgekommen). Leider hatte man das riesige Skeletstück so arg zertrümmert, dass nur der Alveolartheil der beiden Hackenzähne, einige Theile dieser letzteren und der Kinnladen unverletzt blieben. Doch gelang es glücklicher Weise, aus hunderten von Bruchstücken, deren Zusendung Herr Winter zu vermitteln so freundlich war, beide Kieferhälften so weit zu restauriren, dass nur die Platten der aufsteigenden Aeste in Gyps nachgeformt werden mussten. Einerseits ist die Reihe der bleibenden Zähne völlig (I bis V), andererseits der erste, vierte und fünfte Zahn erhalten. Was auch an diesem Kiefer besondres interessirt, ist die Form des Kronenfortsatzes, der bei weitem mehr nach vorwärts gestreckt ist, als an dem bekannten Kiefer von Eppelsheim nach den Darstellungen von Kaup und Klipstein. Hoffentlich wird die von Suess (in litt.) angeregte Frage, ob wir das Dinotherium unserer südöstlichen Länder als eine Race von *D. giganteum* oder zusammen mit Eichwalds *D. proacvum* als eine von jenem schärfer zu trennende Art betrachten sollen, ihrer Lösung näher gebracht werden. Vielleicht ergeben sich auch nähere Beziehungen dieser Reste aus der dritten Stufe von Steiermark zu dem grossen Dinotherium des Leithakalks und des Miocène moyen, dessen vereinzelte Zähne von den entsprechenden Theilen der Eppelsheimer Art nicht leicht geschieden werden können.

Dieser Tage sandte mir Herr Graf v. Brandis in Marburg einige Zahnreste aus dem Kohlenflötz von Gamlitz bei Ehrenhausen, welches leider nicht durch seine Mächtigkeit, wohl aber durch die ausgezeichnete Qualität des Brennstoffes schätzenswerth ist, und durch seine Einschaltung zwischen mächtige conchylienreiche Thonmassen und einen von Nulliporen-Kalkstein überlagerten Sand die Aufmerksamkeit der Geologen in hohem Grade verdient. Ich kenne die Lagerungsverhältnisse nicht so genau, um die Beziehungen der Fauna des marinen Thons zu den Schichten von Grund, mit denen er einige Arten z. B. *Pyrrula rusticula*, gemein hat, hier zu discutiren, auch möchte ich die Cyrena- und Unio-Reste, die am Gamlitzer Flötz vorkommen, nicht geradezu mit denen von Wies bei Eibiswald identificiren, doch will ich als Thatsache hinstellen, dass die mir übersendeten Zähne der 3., 2. und 1. Molar von *Hyothe-rium Sömmeringi* H. v. M. sind, also demselben Schwein der Miocänperiode angehören, welches wir von Eibiswald und Köflach als einen zahlreichen Bewohner unserer Braunkohlenmoore kennen. Durch ihre geringe Grösse gleichen sie den schwächsten Gebissen von Eibiswald.

Schliesslich melde ich, dass sich Dr. C. Clar als Brunnenarzt in Gleichenberg niedergelassen und als Docent für Heilquellenlehre an der Grazer Universität habilitirt hat. Es ist alle Aussicht dazu vorhanden, dass der interessante paläontologische Nachlass des Dr. Prašil in Gleichenberg bleiben und durch Clar ansehnlich bereichert wird.

Dr. Emil Tietze. Die Thonschiefer nördlich von Klagenfurt.

Im Jahre 1855 (Jahrbuch der k. k. geolog. Reichsanst. pag. 543) machte Peters auf gewisse glimmerglänzende Thonschiefer aufmerksam, welche nördlich von Klagenfurt im Gebiete der Glan auftreten und auch westlich von Klagenfurt zwischen dem Wörther See und der Drau